

Cleopatras Vater war ein Esel

Einst war das Maultier ein wichtiges Transportmittel, heute erkennen es viele gar nicht mehr. Mit einem Jubiläumsanlass macht die IG Maultier Schweiz auf diese Tierart aufmerksam.

Zürcher Oberländer, 08.07.09, Heidi Dietiker



Esel oder Pferd? Weder noch, erklärt Luzius Heinen anhand seiner Maultiere Cleopatra (links) und Babouche. (dih)

«Ist dies ein Esel oder ein Pferd?» Diese Frage stellen sich Leute oft, wenn sie einem Maultier begegnen. Denn es sieht eigentlich aus wie ein Pferd, gleicht aber mit seinen langen Ohren eher einem Esel. Die Antwort lautet «weder noch», denn das Maultier ist eine Kreuzung. Der Vater ist ein Esel, die Mutter ein Pferd. Jedoch kann das Maultier nicht als Rasse bezeichnet werden, da es als Hybrid nicht fortpflanzungsfähig ist und somit ein Endprodukt darstellt, welches seine Gene nicht weitergeben kann.

Wie Pferde — nur ein bisschen mehr

Der Fehraltorfer Luzius Heinen, ehemaliges Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft für das Maultier (IGM), besitzt zwei Maultiere. Fast täglich unternimmt der 54-jährige Maschineningenieur mit seinen beiden Stuten Cleopatra und Babouche ausgedehnte Ausritte. Er sei schon immer von diesen Tieren fasziniert gewesen, erzählt Heinen. Im Wallis aufgewachsen, sei er schon früh in Kontakt mit Maultieren gekommen, denn unmittelbar neben dem Schulhaus befand sich ein Depot mit Maultieren, welche damals hauptsächlich für Lastentransporte in die Berge eingesetzt wurden.

Wenn Heinen von seinen Maultieren spricht, leuchten seine Augen. «Sie sind wie Pferde — nur ein bisschen mehr», begründet er seine Faszination. Wie er erklärt, vereinen die Maultiere die körperlichen Vorzüge des Pferdes wie Bewegung, Rittigkeit und Vorwärtsdrang und die psychischen Eigenheiten des Esels, nämlich Härte, Ausdauer und Intelligenz. Die Fellfarben können wie bei den Pferden variieren, am häufigsten sind diese braun, schwarzbraun oder schwarz, seltener grau, gescheckt oder weiss. Als dominantes Erbmerkmal seines Eselvaters hat das Maultier stets lange Ohren.

Fester Bestandteil des Trains

Von der IGM erfährt man einiges über die Geschichte der Tiere. Bis zur Zeit des Zweiten Weltkriegs gab es der Schweiz noch rund 3000 Maultiere, davon etwa 2000 im Kanton Wallis. Bevor Alpenpässe befahrbar waren, besorgten die «Mulis» als Saumtiere den grössten Teil der Waren- und Personentransporte. In der Schweizer Armee war das Maultier fester Bestandteil des Trains. Heute allerdings nicht mehr, denn seit der Neustrukturierung der Armee 2001 sind nur noch Pferde im Einsatz. Gründe seien dafür offiziell nicht bekannt, lässt die IGM verlauten.

Helikopter statt Maultiere

Als Folge des technischen Fortschritts, verlor das Maultier mehr und mehr an Bedeutung. Wo früher die Versorgung nur mit Maultieren möglich war, kommen nun Allradfahrzeuge oder Helikopter zum Einsatz. Heute leben in der Schweiz nur noch ungefähr 500 Maultiere.

Noch viel bedeutender als in der Schweiz war das Maultier in Amerika, wo es in der Zeit von Georg Washington vor allem im Anbau von Zucker und Baumwolle, im Bergbau und in der Landwirtschaft eingesetzt wurde. Noch im Jahr 1920 betrug die Maultierpopulation in den USA etwa 5,5 Millionen Tiere.

Mit der IGM bekamen die Maultiere in der Schweiz vor zwanzig Jahren ihre eigene Organisation. Diese setzt sich gemäss eigen Angaben dafür ein, dass «das Maultier seinen Platz in der Schweizer Bevölkerung behält und seine Leistungen zur Erschliessung und Entwicklung des Landes nicht in Vergessenheit geraten». Konkrete Massnahmen dazu sind einige geplant: So findet beispielsweise am kommenden Wochenende eine Jubiläumsveranstaltung auf der Reitanlage Barmatt in Fehraltorf statt (siehe Kasten unten).

IG Maultier feiert Jubiläum

Mit einem vielseitigen Programm stellt die Interessengemeinschaft für das Maultier (IGM) vom 10. bis 12. Juli auf der Reitanlage Barmatt das Maultier der Bevölkerung vor. Am Freitag finden ab 10 Uhr Workshops für Hufe und Zähne statt, mit anschliessendem gemeinsamem Austritt. Am Samstag geht von 10 bis 16 Uhr das Jubiläumsturnier über die Bühne. Um 10 Uhr hält Oberst Liechti einen Vortrag zum Thema «Maultier in der Armee gestern und heute», um 13 Uhr gibt es eine Parelli-Vorführung. Am Sonntag findet um 10 Uhr eine Parade aller Maultiere vor der grossen Tribüne statt. An allen Tagen gibt es zudem Informationen zum Muli-Museum und einen Flohmarkt. Das detaillierte Programm der Jubiläumsveranstaltung ist auf der Website www.ig-maultier.ch zu finden. (dih)

Maultiere als Filmstars

Ebenfalls durch die IGM ins Leben gerufen wurde das Projekt «Maultier-Museum». Luzius Heinen sitzt in dieser Arbeitsgruppe und erklärt, dass ein Museum entstehen soll, das die Erhaltung des Wissens rund um das Maultier zum Ziel hat. Ein weiteres Projekt der IGM ist die Produktion eines Multi-Films. Unter dem Titel «Wie du mir — so ich dir» steht entsteht Dokumentarfilm über Menschen, Maultiere und Maulesel. Dieser soll nächstes Jahr an den Solothurner Filmfesttagen vorgeführt werden.

Ergänzende Angaben:

Website Maultier-Museum: www.maultier-museum.ch

Website Dokumentarfilm: www.maultier-film.ch